

Akkadisches Handwörterbuch

Unter Benützung des lexikalischen Nachlasses von BRUNO MEISSNER (1868—1947) bearbeitet von WOLFRAM VON SODEN

Ca. 9—10 Lieferungen zu je 96 Seiten, Lieferung 1 erscheint Ende 1958. Jährlich sollen ca. 2 Lieferungen publiziert werden. Subskriptionspreis je Lieferung broschiert 16,— DM. Bezug der 1. Lieferung verpflichtet zur Abnahme des kompletten Werkes.

Da die vorliegenden Wörterbücher und Glossare des Akkadischen überholt sind, war ein neues Handwörterbuch des Akkadischen notwendig. Abweichend von dem sehr ausführlich geplanten „Assyrian Dictionary“ von Chicago will es versuchen, sich etwa auf den Umfang des früheren Wörterbuches von W. Muss-Arnolt zu beschränken, wird dabei aber ein Mehrfaches an Material verarbeiten.

Benutzer werden nicht nur Fachassyriologen sein, sondern auch Semitisten, Alttestamentler, Althistoriker und Sprachwissenschaftler. In deren Interesse wird nicht nur aus Keilschriftausgaben, sondern in weitem Umfang aus Textbearbeitungen zitiert. Bei den Wörtern semitischer Herkunft werden die semitischen Etymologien in knappster Form angegeben.

OTTO HARRASSOWITZ
WIESBADEN

Diesem Heft liegt ein Prospekt des Verlages Mouton & Co., Den Haag, bei.

herausg. mit 400 Bildern

Kammernbücher

Rez. Fr. HW, 1. Erg.

Sonderdrucke

KRATYLOS

KRITISCHES BERICHTS-
UND REZENSIONSORGAN
FÜR INDOGERMANISCHE
UND ALLGEMEINE
SPRACHWISSENSCHAFT

JAHRGANG III · HEFT 2

1958

OTTO HARRASSOWITZ WIESBADEN

KRATYLOS · Jahrgang III · 1958 · Heft 2

Friedrich, Johannes: Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. 1. Ergänzungsheft. Heidelberg, Winter, 1957, gr. 8°, 42 S.

Schon drei Jahre nach dem Erscheinen seines Heth. Wörterbuchs (1952 bis 1954) legt uns F. einen Ergänzungsband vor, der mit Recht den verheißungsvollen Titel *Erstes Ergänzungsheft* trägt. So erfreulich nämlich die bisherigen Ergebnisse bei der Aufhellung des hethitischen Wortschatzes sind, ein Abschluß der Untersuchungen und eine vollständige Darstellung des Materials sind auch heute noch nicht möglich: sowohl die laufenden Neufunde als auch die immer noch geringe Erfassung des altheithitischen Wortschatzes bieten genügend Zu-

kunftsaufgaben — ganz abgesehen von der Erforschung der Nachbarsprachen des Hethitischen, die noch in den Anfängen steckt.

Das Ergänzungsheft, das neu gedruckte Wörter, Literaturnachträge und Korrekturen enthält, ist in derselben Weise wie das Heth. Wb. angelegt: S. 1—24 Hethitische Wörter; S. 25—30 Ideogramme; S. 31—33 Akkadische Wörter und Formen; S. 34ff. als Anhang 1. Prototypische Wörter (34), 2. Churritische (34—37, hauptsächlich bereichert durch die französischen Ausgrabungen in Ugarit = Ras Schamra), 3. (sogenannte) Indische Wörter (37 mit richtiger Einordnung von *Lóāšūššami* — „Stallmeister“ oder auch „Pferdezüchter o.ä.“ gegenüber Heth. Wb. 37a), 4. Paläische Wörter (37f.)¹, 5. Luvische (38—40), 6. Glossenkeilwörter (40f.), 7. Hethitische Wörter in kappadokischen Texten als neue Gruppe (41) und 8. Hieroglyphenhethitische Wörter (41f.).

Im Rahmen dieser kurzen Besprechung nur einige grundsätzliche Bemerkungen, die von allgemeinerem sprachwissenschaftl. Interesse sind.

Wie schon beim Heth. Wb., richtet F. auch bei seinem 1. Ergänzungsheft das Hauptaugenmerk auf die Ermittlung der oft noch stark umstrittenen Wortbedeutung, nicht auf die Etymologie. Manches Etymologische fin-

¹ Unter dem paläischen Material ist *aruna* „zu essen“ (37a) unbedingt zu streichen. Dem Kontext nach (Rez. RHA 57, 15f.) handelt es sich um ein Substantiv im Akkusativ (mit einer angehängten Partikel *-ampi*). Vom Sonnengott, *Tijaz*, wird gesagt: *arū-nampi ti qiteši* (baust du) *anānan ti qiteši* (baust du). Der Infinitiv „zu essen“, noch dazu mit dem charakteristisch hieroglyphenheth. Lautwandel von intervokalischem *-t-* zu *-r-*, hat hier nichts zu suchen. — Pal. *kāt* „weil (???“ (37b) sicher nicht aus *kupat*, sondern eher zu heth. *kā* „die-“.

det sich in der bei F. s.v. genannten Literatur (z.B. zu *(du)kattakuranti* 10, *kurkurāti*- und *kurkurimma*- 11). Anderes ist nicht eigens erwähnt, weil sich die Etymologie aus den Gesetzen der hethitischen Morphologie ergibt (z.B. *iskalli* = *iskallant* „Speichel“, 8, zu *aiš-išš* „Mund“). Betont sei ferner, daß sich z.B. heth. *araya* „frei“ erst durch die Verknüpfung mit lit. *arvas* ds. (2) als idg.-hethitisch erweist, weil alle Wortgleichungen, die lediglich die kleinasiatischen Sprachen betreffen, noch nichts über das Vorhandensein in der Grundsprache aussagen, insofern das Lykische in engem Zusammenhang zum Luvischen (und Hieroglyphenhethitischen) und das Lydische in engerer Beziehung zum (Keilschrift-)Hethitischen zu stehen scheint¹.

Unter den hethitischen Wörtern aus „kappadokischen“ (sc. altassyrischen) Texten (der Handelskolonien), S. 41, ist nur für *iššiu(l)um* und *išpa(i)ka(l)u* mit idg. Etymologie (Heth. Wb. 86 sub *iššija*-, 89 sub *išpanti*-) das Hethitische als die gebende Sprache erwiesen. Bei den restlichen Wörtern hingegen besteht stärkster Verdacht auf Entlehnung von Kulturwörtern aus einer unbekannten sudanatischen Sprache ins Altassyrische einerseits und ins Hethitische (bzw. bei *upai*- wohl ins Luvische) andererseits.

Die Korrektur zu *antaki*-, nicht „Bauch“ und vielleicht churritischer Herkunft (Heth. Wb. 23), sondern „Zimmer, Innengemach“ (Erg. H. 1), gibt Anlaß zu einer anderen mehr grundsätzlichen Feststellung: der churritische Einfluß auf das Hethitische ist im Heth. Wb. zweifellos ein wenig zu hoch veranschlagt. Wörter wie z.B. *keli*- (Erg. H. 10) und *namli* (14) bezeugen nur in churritischen bzw. in stark churritisch gefärbten Ritualpartien und gehören somit nicht dem hethitischen Wort-

¹ Dazu detaillierter Laroche BSL 53, 1957—58, 159ff. und Rez. KZ 76.

schätz an, wozu schon Sommer HuH 93—95. Analoges gilt für manche sumerischen Wörter, die wie z.B. (*giš*)-*nuthi*- (14f.) ins Churritische übernommen und churritisch umgebildet wurden und dann auch in churritischen Ritualen aus *Ḫattuša*-Boghazköy Verwendung fanden. Wortentlehnungen aus dem Churritischen ins Hethitische haben offensichtlich erst in der Großreichzeit (nach 1400), und zwar z.T. durch die Vermittlung des Luvischen, stattgefunden; das Altheithitische weist — nach Güterbock, Cahiers d'Histoire mondiale 2, 292 (The Hurrian Element in the Hittite Empire) — noch keine churritischen Lehnwörter auf.

Die Frage nach den churritischen Lehnwörtern im Hethitischen berührt

zugleich das noch kaum entwirrbare In- und Durcheinander der altanatolischen Sprachen. Dies Problem stellt sich vielfach, so z.B. bei *ḫimalli*-, luv. Ableitung von luv. *ḫiru(n)li* „Eid“ (6 und Laroche a.a.O.), wofür heth. *lingzi*-, es gehört sicher nicht zum hethitischen Wortschatz. — Man kann aber nicht erwarten, daß all diese Probleme schon bei dem ersten wirklich wissenschaftlichen Hethitischen Wörterbuch gelöst werden und muß dem Verf. nur aufrichtig dafür danken, daß er mit seiner großen Leistung, die sein Heth. Wb. darstellt, zugleich den Weg für diese feineren Fragen geebnet hat.

München 8
Nigerstraße 1.1

Annelies Kammenhuber

